

Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer

12. Jahrgang
Herbst 2010

der billbrooker

Wirtschaftssenator a.D. Axel Gedaschko malte ein positives Bild

In Hamburg ist der Wohlstand zu Hause

Billbrook, 13. September 2010

Auch drei Monate nach seinem Rücktritt als Wirtschaftssenator zeichnete Axel Gedaschko immer noch ein überaus positives Bild von der Lage der Freien und Hansestadt Hamburg. Der Jurist, der in wenigen Jahren vom Landrat des Kreises Harburg zu einem der potentiellen Nachfolger von Ex-Bürgermeisters Ole von Beust aufstieg, zeigte sich davon überzeugt, dass die Metropole Hamburg und ihr Hafen auch in Zukunft eine starke Position im Konzert der europäischen Regionen halten könne. Voraussetzung sei allerdings, dass nicht in den Bereichen Forschung und Innovation gespart würde. Dass Gewerbeflächen in Hamburg in Flächen für Wohnungsbau umgewandelt werden sollten, dafür zeigte der künftige Präsident des Bundesverbandes

Deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW) nicht nur Verständnis, er bekannte, dass er selber in Zusammenarbeit mit Stadtentwicklungssenatorin Anja Haiduk diese Entscheidung herbeigeführt habe. Dieser Verlust könne an anderer Stelle durch die Ausweisung neuer Gewerbeflächen kompensiert werden, die neusten Anforderungen genügen.

Axel Gedaschko würdigte in seiner Rede die außergewöhnlich gute „Performance“, die Hamburg in der Wirtschaftskrise bewiesen hatte. Kurzarbeit habe keine große Rolle gespielt. Mitten in der Krise habe Hamburg sogar noch Beschäftigung aufgebaut. Unternehmen sei schnell und unbürokratisch geholfen worden. Gedaschko: „Es war möglich, innerhalb von 24 Stunden eine Bürgerschaft zu bekommen.“ Auch die Task

Force der Wirtschaftsbehörde – sechs erfahrenen Wirtschaftskapitäne, die kostenlos für die Stadt tätig waren – hätten sich bewährt. Gedaschko: „Von 46 Unternehmen mussten nur zwei aufgeben.“

Mit den Worten: „In Hamburg ist der Wohlstand zu Hause“ beschrieb Gedaschko die Lage der Hansestadt. Nur drei Regionen in Europa stünden besser da: London, Luxemburg und Brüssel. Dies sei nicht nur dem Hafen zu verdanken sondern auch den Hightech-Unternehmen in Hamburg. Der Luft- und Raumfahrt komme eine übertragende Bedeutung zu. Airbus beschäftige 10.000 Mitarbeiter. 40.000 Menschen fänden im Cluster Luft- und Raumfahrt eine Beschäftigung.

... weiter auf Seite 2

Lieber Leser

Als DER BILLBROOKER im letzten Jahr auf Hinweise von Anwohnern die Zustände an der Billstraße zum Gegenstand machte, wussten wir noch nicht, in welchem Umfang unsere Klage Gehör finden würde. Das Bezirksamt Mitte und Herr Schreiber sind zu loben. Mit großem Engagement haben sie sich der Situation in der Billstraße angenommen. Das Verwaltungsgericht hat inzwischen die Position des Billbrookkreis e. V. bestätigt: Die Billstraße gehört zum Industriegebiet, die Nutzung für Einzelhandel und Zwischenlagerung von Gegenständen aller Art sind nicht erlaubt. Hamburgs Wohlstand beruht darauf, so Ex-Senator Gedaschko, dass dieser Stadt Unternehmern Raum gibt. Der Hafen, die Luft- und Raumfahrt, die Logistik-Branche und Neue Technologien sind machen Hamburg Zukunftsfähig.

Wir freuen uns daher, dass das Hamburger Logistik Institut in Billbrook seinen Standort hat. Mit dem Logistik Forum 2010 hat das HLI Format bewiesen und sich als wichtiger Partner für Billbrooker Unternehmen profiliert. Billbrook lebt von seinen Unternehmern.

Zur Vergabe des KulturMerkurs 2010 an Albert Darboven gratulieren wir sehr herzlich. Diese Ausgabe ist eine Hommage an Max Böttcher, der seinen 90igsten Geburtstag gefeiert hat, und dessen Lebensgeschichte in diesem Billbrooker nachzulesen ist. Damit schlagen wir wieder einen weiten Bogen über unseren Stadtteil! Und weil Billbrook ein lebendiger Stadtteil ist, in dem viel Spannendes passiert, sind wir ab Frühjahr 2011 auch im Internet zu finden: www.billbrooker.de.

Ihr Dieter Horchler

EDITORIAL

KulturMerkur 2010 an J.J.Darboven



Freude über die Würdigung des kulturellen Engagements

Am 25. Oktober wurde das Unternehmen J.J.Darboven mit dem Hamburger Kulturmerkur ausgezeichnet. Seit 1999 vergeben die Hamburger Handelskammer und die Hamburgische Kulturstiftung gemeinsam den Ehrenpreis an kulturfördernde Hamburger Unternehmen. Der Billbrooker Unternehmer fördert u.a. die Musikfestspiele Mecklenburg-Vorpommern, die Hamburger Camerata und interkulturelle Programme der Kulturbrücke Hamburg. Das besondere Augenmerk galt auch der Brooksbrücke in der Speicherstadt, deren Restaurierung er betrieben und gesponsert hat. Die Jury hob in ihrer Würdigung hervor, dass Darbovens Engagement einen engen Bezug zu Hamburg und seiner Region habe. DER BILLBROOKER und der BILLBROOKKREIS e. V. gratulieren herzlich.

Billstraße – Grundstücke werden geräumt

Verwaltungsgericht klärt, wie Grundstücke in Billbrook genutzt werden dürfen

Auf dem Schreibtisch von Dipl.-Ing. Jörn Hardege, Technischer Sachbearbeiter im Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt beim Fachamt Bauprüfung, türmen sich Ende August rosa Aktendeckel, die eines gemeinsam haben: Auf allen

steht mit einem schwarzen Filzstift fett geschrieben: Billstraße. Seit Anfang 2010 überprüft seine Abteilung Grundstück für Grundstück die Nutzung der Flächen und Gebäude in der Billstraße.

... weiter auf S.3

Johann Max Böttcher: 90.Geburtstag

Eines der ersten markanten Gebäude, die sich dem aus Wandsbek kommenden Besucher Billbrooks als Eindruck aufdrängen, ist das Hotel Böttcherhof. Große Leuchtbuchstaben auf dem Dach machen den 7stöckigen Bau zu einem wichtigen Orientierungspunkt. Es ist das „erste Haus am Platze“. Wer sich selber oder Geschäftsfreunden etwas Gutes tun möchte, quartiert sich hier ein oder lädt zu einer gemütlichen Runde in die Bar. Das Haus trägt den Namen seines Erbauers und Inhabers, Johann Max Böttcher, der in diesem Jahr seinen 90sten Geburtstag feierte.

... weiter auf S.4



Johann Max Böttcher (mi.) mit seinem Vater Max (li.) und Eisbär (re.)

Foto: J.J. Darboven, Privat

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

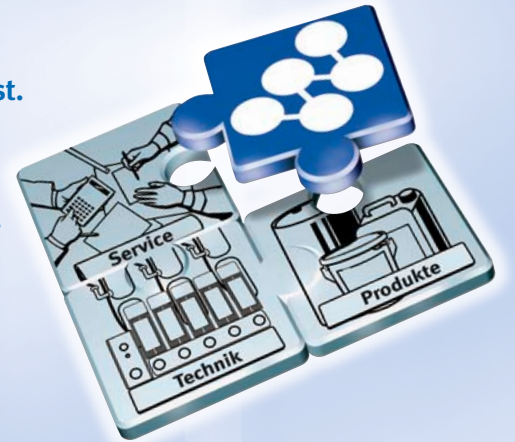


Forschung und Entwicklung am Standort Billbrook

GASTRO STAR, eine Produktlinie die speziell auf die Reinigungsbedürfnisse in der Gastronomie abgestimmt ist.

Saubere Gläser, sauberes Geschirr und Besteck sind die Voraussetzung für erstklassige Präsentation der Speisen.

GASTRO STAR, im Dienste der Gastronomie.



Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG
Mühlenhagen 85 · D-20539 Hamburg

Telefon: (0)40/ 789 60 - 0
Telefax: (0)40/ 789 60 - 120

e-mail: info@drweigert.de
internet: www.drweigert.de

Und da Hamburg immer noch wachse, brauche Hamburg mehr Wohnungen. Die Absicht des Senates Gewerbeflächen für den Wohnungsbau frei zu geben, halte er für richtig. Es sei sinnvoll, Ersatz an anderen Stellen zu schaffen. Viele Kleingartenareale seien ursprünglich Gewerbeflächen gewesen.

Hamburg im Allzeithoch

Inzwischen sei Hamburg wieder auf einem Allzeithoch. Der Hafen wachse im zweistelli-

mierte darüber, dass der Planerwettbewerb um die Nutzung der neuen 125 ha Hafentfläche von einem englischen Planungsbüro gewonnen wurde: „Wenn ein internationaler Partner gewinnt, dann ist er herzlich willkommen. Wir lehnen kein Unternehmen ab, nur weil es nicht aus Hamburg kommt. Das ist in einer globalisierten Welt nicht möglich.“

Die Zukunft der Werften sieht Gedaschko im Sonderschiffbau. Wenn schon Korea im Wettbewerb gegen das Niedriglohn China beim Schiffbau den Kürzeren ziehe, dann ha-

Deshalb sei es richtig gewesen, einen Teil der Mittel aus dem Konjunkturprogramm für den Bau des Laserzentrums-Nord auszugeben. Inzwischen würde mit Unterstützung dieses Zentrums bei der Meyer-Werft mit der 100fachen Geschwindigkeit geschweißt. Dreidimensionales Laserschweißen sei auch bei Airbus angekommen.

Kooperationen zwischen Wissenschaft und Unternehmen

Dort trage das neue Verfahren dazu bei, dass Gewichtsprobleme abgemildert werden können. Zufrieden äußerte sich der Ex-Wirtschaftssenator auch darüber, dass das Fraunhofer Institut für maritime Logistik in Hamburg angesiedelt wurde und dass Hamburg sich mit dem Thema Neues Fliegen im Wettbewerb um die Förderung von Spitzenclustern als einziger norddeutscher Standort habe durchsetzen können. Auch das Fuelcell Lab (Brennstoffzellenlabor) gehöre zu dieser Hightech-Initiative. Die Versorgung des neuen A 320 mit Wasserstoff sei dort Gegenstand von Forschung und Entwicklung.

Dass es gelungen sei, dass die Hochschulen heute enger mit Unternehmen zusammenarbeiten, auch darüber äußerte sich Gedaschko zufrieden. Man haben sehr lange mit den Hochschulen diskutieren müssen, aber schlussendlich sei es gelungen eine Innovationsallianz zu schmieden. Nun sei der Zugang von kleinen und mittleren Unternehmen zu Forschungskapazitäten deutlich leichter. Gedaschko appellierte an den neuen Senat, an diesem Kurs festzuhalten. Auch wenn Hamburg nun jährlich zwischen 500 Millionen und einer Milliarde Euro jährlich sparen müsse, dürfe dies nicht auf Kosten dieser Zukunftsbranchen geschehen.

Nicht auf Kosten von Zukunftsbranchen sparen

Gedaschko: „Es wird zu Verteilungskämpfen kommen. Da kann man die Kitas nicht außen vor lassen. Weder vom Sparen noch von Steuererhöhungen ist jemals einer reich geworden. Dafür braucht man Wirtschaftswachstum. Deshalb müssen wir die weniger werdenden Mittel in diese Zukunftsbranchen investieren.“



Hamburg - reiche Stadt: Neuer Wohnraum in der Hafen-City
Foto: www.mediaserver.hamburg.de/T.Hampel

gen Bereiche. Gedaschko: „Unser Problem ist, dass wir am Erfolg ersticken. Wir investieren in Milliardenhöhe während anderen Hafentstädten die Puste ausgeht. Die Hafenhinterlandverbindung wird jetzt ausgebaut. Hamburg ist dann der wichtigste Eisenbahnhafen Europas.“ Besorgt äußert sich Gedaschko darüber, das der Bund spare. Hamburg brauche den Ausbau der A7 auf 6 und 8 Spuren. Die Verbindung nach Glückstadt könne als Privat-Public-Partnership Projekt realisiert werden. Gedaschko würdigte den Hafen als Exportdrehscheibe Nummer eins und infor-

mierte darüber, dass der Planerwettbewerb um die Nutzung der neuen 125 ha Hafentfläche von einem englischen Planungsbüro gewonnen wurde: „Wenn ein internationaler Partner gewinnt, dann ist er herzlich willkommen. Wir lehnen kein Unternehmen ab, nur weil es nicht aus Hamburg kommt. Das ist in einer globalisierten Welt nicht möglich.“

Bei Forschung und Entwicklung Gas geben

Er forderte Hamburg auf, in den Bereichen „Gas zu geben“ in denen man besonders gut sei. In Norddeutschland gebe es zu wenig anwendungsnahe Forschung.

Vita Axel Gedaschko

Der 1959 in Hamburg geborene Axel Gedaschko trat mit 16 Jahren in die Junge Union ein. Auf das Abitur folgten ein Jura-Studium und ein Referendariat im öffentlichen Dienst. 2006 holte Ole von Beust den damaligen Landrat des Landkreises Harburg als Staatsrat in die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt. Nur ein Jahr später übernahm er das Amt des Senators. Unter der ersten

schwarz-grünen Regierung ging dieser Posten dann an die Grüne Anja Haiduk. Gedaschko wurde 2008 Senator für Wirtschaft und Arbeit und war zeitweise als Nachfolger des Bürgermeisters und als Parteivorsitzender im Gespräch. Da er sich gegen seinen Rivalen Ahlhaus nicht durchsetzen konnte und der neue Senat ohne ihn gebildet wurde, nahm Gedaschko ein Angebot aus der Wohnungs-

wirtschaft an. Er wird als Präsident des Bundesverbandes Deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW) in Berlin tätig sein. Der GdW vertritt als Dachverband rund 3000 Wohnungsunternehmen mit zusammen rund sechs Millionen Wohnungen, in denen gut 13 Millionen Menschen leben. Das entspricht etwa 30 Prozent aller deutschen Mietwohnungen.

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

Billbrook in Bewegung - wir haben die besten Lagen auf Lager!

Unsere Referenzen: vermietet/verkauft (Zeitraum: Juni–Oktober 2010)

1	Lager	Rampe	680 m ²
2	Lager	eben	686 m ²
3	Lager	Rampe/eben	1.265 m ²
4	Lager	eben	1.650 m ²
5	Lager		3.000 m ²
6	Lager	Rampe/eben	3.600 m ²
7	Lager	Rampe	4.700 m ²
8	Grundstück		8.800 m ²

Unsere Angebote: verfügbar

1	Lager	Rampe	550 m ²	€ 4,50/m ² + NK + MwSt.
2	Lager	eben	1.176 m ²	€ 4,15/m ² + NK + MwSt.
3	Lager	Rampe	1.323 m ²	€ 4,40/m ² + NK + MwSt.
4	Lager	Rampe	1.500 m ²	€ 4,20/m ² + NK + MwSt.
5	Lager	Rampe	2.565 m ²	€ 4,60/m ² + NK + MwSt.
6	Lager	Rampe/eben	4.280 m ²	€ 3,80/m ² + NK + MwSt.
7	Lager	Rampe	5.600 m ²	€ 4,70/m ² + NK + MwSt.
8	Lager	Rampe/eben	57.000 m ²	€ 3,50/m ² + NK + MwSt.

Engel & Völkers Gewerbe GmbH · Hamburg
Tel. +49-(0)40-36 13 12 81 · www.engelvoelkers.com · Makler
Lizenzpartner der Engel & Völkers Commercial GmbH

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Billstraße: Verwaltungsgericht sorgt für Klarheit

Fortsetzung von Seite 1 ...

An den Begehungen vor Ort sind bis zu 12 Dienststellen beteiligt, darunter das Ordnungs- und das Finanzamt, der Arbeitsschutz, die Umweltbehörde, das Ausländeramt u.a.m. Jede Überprüfung, so Hardege, ergebe eine Vielzahl von Tatbeständen, die rechtlich zweifelhaft seien und einer Überprüfung bedürfen. In einem ersten Urteil hat das

hat Bestand. Es ist zu erwarten, dass auch die anderen vier Nutzungsuntersagungen vom Gericht bestätigt werden.

Daraus ergibt sich für mehr als ein Grundstück der Zwang zur Umnutzung bzw. Räumung der Grundstücke. Den Vollzug dieser Maßnahme, so Hardege im August, wolle man human gestalten. Den Geschäftsleuten in der Billstraße soll eine ausreichende

Frist eingeräumt werden, sich in anderen Gewerbegebieten Räume zu suchen, um dort ihren Geschäften nachzugehen.

In erster Linie, so Hardege, sei jedoch immer der Vermieter in der Pflicht: „Auf dem Mietvertrag muss die Nutzung genannt werden. Erlaubt der Mietvertrag die Nutzung des Grundstücks und der Halle für einen

statt. Kurze Zeit später macht Bezirksamtleiter Schreiber einen Spaziergang durch die Billstraße und kann nicht fassen, was er dort sieht. Januar 2010: Erste Kontrollen durch die Ämter und durch das Umweltamt. Erste Ver-



Verwaltungsgericht Hamburg eine Entscheidung getroffen, deren restriktive Auslegung der Baugesetzgebung wohl auch das Bauamt überrascht hat. Erlaubt sind in Billbrook nur Nutzungen, die einen „industriellen Charakter“ haben und in Gewerbegebieten nicht erlaubt ist, z.B. weil sie mit zuviel Lärm, Luftverschmutzung oder Gerüchen verbunden sind. Nicht erlaubt sind Im- und Export und die Lagerhaltung. Allerdings, so Hardege, bedürfe die Umsetzung einer individuellen Überprüfung.

Jörn Hardege vermutet, dass mancher Mieter in der Billstraße schlecht beraten oder schlecht informiert war, als er sich dort niederließ. Hardege: „Viele glaubten, dass es ausreicht, sich einen Gewerbeschein zu holen, auf dem Im- und Export oder Lagerhaltung steht. Dem ist nicht so. Es ist zwingend notwendig, sich auch mit dem Bauamt in Verbindung zu setzen und abzuklären, ob die geplante Nutzung auf diesem Grundstück und in dem Gebäude möglich ist.“



Endlich wird in Billbrook aufgeräumt!

Zweck, der mit dem Charakter eines Industriegebietes nicht vereinbar ist, dann ist der Vermieter in der Verantwortung. Die Mieter können sich dann an ihre Vermieter halten“.

fügungen: FCKW haltige Kühlschränke die zu hauf dort stehen, müssen sofort ordnungsgemäß entsorgt werden. Kaum sind die einen Kühlschränke weg, werden die nächsten angeliefert. März 2010: Razzien auf den ersten Grundstücken. Die Nutzung der Flächen für den Einzelhandel, insbesondere die Container, die dem Verkauf von Sperrmüll und Altgeräten dienen, werden untersagt. Die Container werden tatsächlich geschlossen. An dem Tor wird ein Schild angebracht, auf dem steht: Nur Im- und Export. Neue Container machen auf. Gegen Nutzungsuntersagung und Räumungsverfügungen, die nun vom Bezirksamt erlassen werden, legen Eigentümer Widerspruch ein. Das Hamburger Verwaltungsgericht entscheidet: Nicht nur der Einzelhandel, auch Im- und Export sowie Lagerhaltung sind nicht zulässig. Weitere Kontrollgänge der Behörden auf weiteren Grundstücken folgen. Die Billstraße wird systematisch, Grundstück für Grundstück überprüft. Im Oktober 2010 wird der erste Widerspruch gegen die Nutzungsuntersagung und Räumung des Grundstücks vom Verwaltungsgericht entschieden: Die Verfügung hat Bestand. Das Grundstück muss geräumt werden. Weitere vier Urteile stehen Ende Oktober 2010 noch aus.

Chronologie der Ereignisse

Der Billbrookkreis e.V. greift im Sommer 2009 den Unmut von Unternehmern und Anwohnern auf, die unter den Verhältnissen in der Billstraße leiden. Sie ärgern sich über Verkehrsbehinderungen, zugestellte Bürgersteige und Dreck und Unrat. Der Billbrookkreis lädt zu einem Runden Tisch ein. Die Beschwerden werden gesammelt. „Der Billbrooker“ geht den Beschwerden nach und schreibt darüber einen Bericht. Anfang des Jahres ist Bezirksamtsleiter Markus Schreiber mit seinen Mitarbeitern zu Gast beim Billbrookkreis. Der Referatsleiter des Ordnungsamtes weist zunächst alle Vorwürfe zurück und behauptet, in der Billstraße sei alles genehmigt und in Ordnung. Einzelhandel finde nicht

Im Zuge der Betriebsbesichtigungen, die im Laufe dieses Jahres in der Billstraße durchgeführt wurden, waren eine ganze Reihe von Nutzungen vorgefunden wurden, die diesen Kriterien nicht entsprechen, und es folgten Untersagungen und Räumungsverfügungen. Fünf Widersprüche, die Grundstückseigner und Mieter eingelegt hatten, waren im August dieses Jahres noch anhängig. Das erste Verfahren, wurde nun entschieden. Die Räumungsverfügung des Bezirksamtes



Mieter gesucht, die ins Industriegebiet passen

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

Foto: Billbrooker

Billbrooker Geschichten

Johann Max Böttcher

Fortsetzung von Seite 1 ...

Geboren 1920 hat der norddeutsche „self-made-man“ nicht nur die Geschichte Billbrooks mit gestaltet. Sein Name ist zudem mit dem Schicksal anderer bekannter Immobilien Norddeutschlands verbunden: Die Alte Post am Stephansplatz, den Sonnhof, Schloss Wotersen im Kreis Herzogtum Lauenburg, das „Alte Gymnasium“ in Husum, das er in den 90er Jahren erwarb und zu einem Fünf-Sternehotel umbaute. Vor allem weil seine bemerkenswerte Lebensgeschichte mit diesem Ort aufs engste verbunden ist, da dort alles begann.

Geboren wird Johann Max Böttcher 1920 in Husum. Der Vater ist Lehrer am Humanistischen Gymnasium Hermann Tast und stammt aus einer Berliner Beamtenfamilie. Die Mutter ist Friesin, repräsentiert das Land. Bildung ist im Hause Böttcher ein hohes Gut. Die Familie teilt mit ihrem Umfeld die Überzeugung, dass sich Leistung lohnt. In der Schule lernt Johann Max ohne große Probleme Griechisch, Französisch, Englisch und Latein. Auf der Straße schnackelt man Platt. Den 13jährigen Sohn meldet der Vater beim „Scharnhorst“ an. In dieser rechtsnationalen, paramilitärischen und antisemitischen Jugendorganisation des „Stahlhelm – Bund der Frontsoldaten“ lernt er alles, was deutsche Buben ab sofort überall in Deutschland üben müssen: Befehle empfangen, exerzieren, schießen, Befehle erteilen.

Johann Max hat früh die Gabe und den Wunsch zu führen. Ein ganzes Fähnlein, immerhin 150 Jungs, exerzieren bald nach seinem Befehl. In diesen Jahren werden die braunen Schatten auch in Husum immer länger. 1933 wird der „Stahlhelm“ aufgelöst und zu einem Teil der NSDAP. Aus dem „Scharnhorst“ wird das „Jungvolk“. Und am Humanistischen Gymnasium nimmt der Direktor immer öfter Flaggenparaden ab. Schulführer Johann Max Böttcher ruft: „Herr Direktor ich melde: Hermann Tast Gymnasium ist angetreten!“

1938, in der Reichkristallnacht, geschieht Unvorstellbares. Der Vater wird von der SS abgeholt und ins KZ gebracht. Zum ersten Mal in seinem Leben hört Johann Max Böttcher: „Du bist Jude“. Auch wenn es nur ein viertel jüdischen Blutes ist, das in seinen Venen fließt, für die allgegenwärtige Diskriminierung im Nazi-Deutschland reicht es alle Mal. Die Mühen der Assimilation, alle Versuche der väterlichen Familie sich dem Deutschtum anzudienen, sind vergebens. Das trifft nicht nur den Vater. Es trifft auch den Sohn. Seine Uniform muss er vollständig abgeben. Auch das Recht auf Schule ist zunächst in Frage gestellt. Die Sache geht noch einmal glimpflich aus. Aber nichts ist mehr wie es war. Der Vater darf an dem Ort zwar als Lehrer tätig bleiben, aber der Makel bleibt. Und die Noten, die man Johann Max ins Abiturzeugnis schreibt, haben nichts mit seiner Leistung zu tun. Sie sind Ausdruck politischer Weltanschauung. Lehrer, Freunde und Nachbarn reagieren gespalten. Nun zeigt sich wer Charakter hat und den Mut, auch Humanist zu bleiben.

Nach dem Abitur muss Johann Max Böttcher in den Arbeitsdienst und geht mit Stolz in den Krieg. Der Wunsch als Deutscher dem Vaterland zu dienen überwiegt. Immer wie-



Das Ehepaar Böttcher wurde vielfach geehrt. Lisa war die große Liebe seines Lebens

der beweist er: Ich bin ein außergewöhnlich guter Soldat. Aber wenn seine Kameraden ausgezeichnet werden, geht Max Böttcher immer wieder einmal leer aus, muss auf die Beförderung warten, ganz gleich wie sehr er sich bemüht. Als er Oberfähnrich ist, und die Beförderung zum Leutnant ansteht, muss er vom Kreisleiter der NSDAP in Husum eine Bestätigung bringen, dass er ein guter Deutscher sei, erst dann wird er befördert. Es ist wie in der Geschichte mit dem Hasen und dem Igel. Diesen Wettlauf kann Johann Max nicht gewinnen.

Nach dem Krieg schon wieder. Nur anders. Aber irgendwie auch. Jetzt ist er plötzlich Kriegsverbrecher und darf nicht studieren.



In diesen Trümmern sind auch Schätze verborgen.

Denn er hat in einer Division Dienst getan, in der auch SS Einheiten waren. Sein Chemiestudium zu beenden, ist ihm untersagt. Kohle im Ruhrgebiet schaufeln? Dazu hat er allerdings keine Lust. In Husum, wo er zu Hause ist, warten nicht nur die Eltern voller Sehnsucht auf den Sohn. Dort wartet auch Lisa, seine Braut, die Liebe seines Lebens. Eine blitzschnell arrangierte Hochzeit entbindet ihn von der Pflicht zur Zwangsarbeit. Nun kann er sein eigenes Leben in Angriff nehmen. Aber wenn es nicht die Chemie sein darf, was kann und will er tun? Eine Zufallsbegegnung weist den Weg. Wenn Deutschland in Trümmern liegt, muss man es wieder aufbauen. Da ist es vernünftig, Bauingenieur zu werden. Wer soviel mit dem Spaten exerziert hat, weiß ihn auch zu bedienen. „Tief stechen, hoch werfen, weit schmeißen“, das ist Max Böttcher aus dem Arbeitsdienst vertraut. Gut rechnen kann man nicht nur in Hamburg. In Husum auch.

Mut ist nach dem Krieg gefragt, und der Wille zu überleben. Die Bauschule in Hamburg ist überfüllt? Da helfen friesische Butter, Schinken und Speck. In ausreichend großen Mengen über den Schreibtisch geschoben, findet sich auch für Johann Max noch ein schöner Studienplatz. Fünf Semester Studium sind in damals erforderlich, für das begehrte Bauschule-Diplom. Wenigstens die Finanzierung dieser Jahre ist für Johann kein Problem. Im Krieg hat er geerbt, seinen Sold immer fleißig gespart. Sechs Deutsche Mark kostete das ungeheizte Einzelzimmer in seiner Pension am Pferdemarkt und ein paar Kilo Butter oder andere Delikatessen dazu.

Wer ein Diplom hat, hat noch keinen Arbeitsplatz. Wieder kommt Johann Max Böttcher ein Zufall zu Hilfe. Aus Husum kommt das Angebot, Baustellen in Hamburg zu betreuen. Thordsen heißt der Bauunternehmer. Begeistert nimmt Johann Max Böttcher an. Auch als sich Lieferanten bei ihm beschwerten, weil Rechnungen nicht bezahlt wurden, steht Böttcher mehr als loyal zu seinem Arbeitgeber. Die Rechnungen für das Baumaterial zahlt er notgedrungen erst einmal aus eigener Tasche. Lohn bekommt er leider auch nicht. Das kann nicht gut gehen. Tut es auch nicht. Thordsen Bau geht Konkurs, der Chef in den öffentlichen Dienst. Johann Max Böttcher bleibt auf seinen Forderungen sitzen. Solches Lehrgeld zu zahlen tut

weh. Doch wo sich ein Fenster schließt, öffnet sich ein neues: Das Hotel, das er mit erbaut hat ist fertig. Die Inhaber erbitten seine Hilfe und die seiner Frau. In Othmarschen am Bahnhof machen Lisa und Johann Max Böttcher ihre ersten Erfahrungen mit dem Hoteliergewerbe. Viele Jahre später, werden sie sie inspirieren.

Chancen nicht nur zu erkennen, sondern auch zu ergreifen ist ein Merkmal guter Unternehmer. Johann Max Böttcher ist ein wunderbares Beispiel dafür. Zwei Mal kommt ihm in den Nachkriegsjahren diese Fähigkeit zu Hilfe. Das erste Mal nimmt er das Angebot Leihwagen zu finanzieren sofort an. Ein Bekannter baut eine Autovermietung auf. Aber ihm fehlt noch Kapital. Zwei Jahre später hat Johann Max Böttcher dort zehn Autos „laufen“. Jedes ist nach nur einem Jahr bezahlt. Abends geht Böttcher seinen Anteil an der Miete persönlich kassieren. Denn er hat dazu gelernt. Dieser Unternehmer ist sich für nichts zu schade. Die Limousine braucht einen Chauffeur? Kein Problem. Er fährt die Kunden zum Ziel und zurück. Das damit verbundene Trinkgeld ist auch nicht zu verachten. Nur so kommt eins zum anderen.

Der Vater erzählt: In Husum braucht man Eisenträger. In Hamburg liegen sie auf der Straße herum: in Trümmern vergraben. Johann Max Böttcher steigt in einen Stahlhandelsbetrieb ein. Das Geschäft läuft wie geschmiert. Der Partner weniger. Besser man trennt sich. Und jetzt geht es erst richtig los. Der Böttcher Stahlhandel macht auf. In der Sorbenstraße in Hamm hat Johann Max Böttcher das Büro in einem Keller. Über ihm stehen drei Meter Trümmer. Lisa macht das Büro. Johann Max hält die Mitarbeiter in der Produktion „unter Dampf“. Führen kann er und am Morgen ist er immer als erster da. Ein Stahlträger nach dem anderen verlässt das Firmengelände, geschweißt, geprüft und bewertet. Wird der erste Kran von Max Böttcher noch gekauft, um die eigenen Träger zu heben, werden die nächsten schon angeschafft, weil man gar nicht so viele Kräne besitzen kann, wie die Nachfrage nach Mietkränen groß ist.

Aus solchen Trümmern wächst Deutschland zur Wirtschaftsmacht. Und Böttcher beweist wieder einmal Führungskraft. Freunde beschwatzen ihn, als aktiver Offizier in die im Aufbau befindliche Bundeswehr zu wechseln. Er geht darauf ein. Noch einmal lockt das Militär. Einen viermonatigen Übernahmekurs in Sonthofen besteht er mit Bravour. Die Kameraden wählen ihn – den Jüngsten an Lebensjahren – zu ihrem Sprecher. Sein Stahlbau-Unternehmen läuft nebenher. Aber auch wenn es ihn nur reich und

nicht wirklich glücklich macht, entscheidet er sich Unternehmer sein, und kein Befehlsempfänger der Bundeswehr.

Offizier muss er in diesem Leben nun nicht mehr werden. Aber ein anderer Traum lässt ihn nicht los: Das Studium und die Promotion. Mit 55 Jahren will er noch einmal seinem Leben eine ganze andere Wendung geben. Die Firma wird verkauft. Dem Studium steht nun endlich nichts mehr im Wege. Finanziell unabhängig ist er. Aber Geld macht nicht immer frei und „Immobilie“ ist ein lateinisches Wort. Ins Deutsche übersetzt bedeutet es „unbeweglich“. Was man nicht loslassen oder einfach mitnehmen kann, das bindet einen, darum muss man sich kümmern.

„Ich habe zu meiner Frau gesagt: Lisa, ich kann noch nicht aufhören. Erst muss ich mich noch um meine Grundstücke kümmern. Das Studium wartet bis ich 60 bin.“ Doch seine Grundstücke ließen ihn nicht los. „Ich weiß nicht wie viele es waren“ er-



Der Kran-Verleih war nach dem Krieg ein gutes Geschäft

zählt Johann Max Böttcher, „so zwischen 70-100, ich habe sie nie gezählt.“

Wenn Johann Max Böttcher im obersten Stockwerk seines Hotels vom Büro aus über Billbrook schaut, dann sieht er, was er in den vergangenen Jahrzehnte getan hat. 40.000 m² Industriegebiet, die noch in den 70er Jahren teilweise in Trümmern lagen, hat er in Billbrook aufgebaut. Halle um Halle geplant, errichtet, vermietet, verwaltet und inzwischen wieder verkauft. So viel Besitz schafft auch Leiden. Es muss immer noch so viel geplant, getan und geordnet werden. Das Vermögen soll noch Sinn machen, wenn er in seine Heimat Husum für immer zurückkehrt. Eine „Max und Lisa Böttcher Stiftung“ wird gegründet. Jetzt profitieren vor allem Abiturienten seiner alten Schule in Husum davon und die besten Abgänger der Bundeswehruniversität. „Seit 15 Jahren“, seufzt Max Böttcher am Ende des zweistündigen Gesprächs, „habe ich jetzt schon keinen Urlaub mehr gemacht.“

Wir wünschen Max Böttcher zum 90. Geburtstag, den er in diesem Sommer gefeiert hat, Urlaub und alles Gute.

Fotos: Privat

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst
für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von
Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Apex
Internationale Spedition

Internet: www.apexsped.de



Diwa Personalservice GmbH
Geschäftsstelle Hamburg
Grevenweg 72
20537 Hamburg

Tel. + 49 - (0)40 - 25 30 647 - 0
Fax + 49 - (0)40 - 25 30 647 - 24
hamburg@diwa-personalservice.de
www.diwa-personalservice.de

Personalvermittlung - Zeitarbeit - OnSite Management
Rahmenverträge - Werkverträge

+++ Seit 1982 +++ Ihr Partner in allen Personalfragen +++ Deutschlandweit vertreten +++ Für Sie in Hamburg +++ Ihr Partner in allen Personalfragen +++

HLLI Logistikforum 2010 informiert über RFID

Billbrook, 9. September 2010

Über 200 Besucher fanden zum Hamburger Logistikforum 2010, das am 9. September in den Räumen des in Billbrook angesiedelten Logistik-Institutes stattfand. Die Veranstaltung wurde für viele überraschend zur ersten Gelegenheit, Hamburgs neuen Wirtschaftssenator Ian Karan persönlich kennen zu lernen. Der in Sri Lanka geborene, parteilose Unternehmer kommt selbst aus der Containerbranche und war

dass es genau in diesem Logistik-Bereich forscht und entwickelt, das HLI sei auch ein Vorbild, weil es als privates Institut ein Beispiel für den Unternehmergeist darstelle, der Hamburg groß gemacht habe und heute wichtiger sei denn je. Karan über die Institutsgründer: „Sie zeigen Tatkraft und Optimismus und sind ein Vorbild, das ich ausdrücklich würdigen möchte.“

Norddeutschland viele Unternehmen gebe, denen nicht nur der Überblick über die RFID Anwendungsbereiche fehlten, sie sähen sich auch außerstande, die Wirtschaftlichkeit eines RFID-Einsatzes zu beurteilen. Dies sei ein gravierendes Einführungshindernis und letztlich der hinreichende Grund, warum am HLI das Thema RFID mit einem eigenen Labor vertreten sei.

RFID: Trotz Rentabilität Nachholbedarf bei Norddeutschen Logistikern

Der Stand der Technik und die Vielzahl der Anwendungen von Radio-Frequency Identification (RFID) standen im Zentrum der Vorträge und der Aussteller-Präsentationen auf dem Gelände und im HLI-Labor. Die Ergebnisse der ersten Norddeutschen RFID-Studie wurde von Prof. Dr. Henning Kontny, Fakultät Wirtschaft und Soziales an der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)

Das Hamburger Logistik Institut hatte für das Forum eine ganze Reihe von Partnerunternehmen gewinnen können, die es den Besuchern des Forums ermöglichten, eine ganze Reihe von RFID-Anwendungen hautnah zu erleben und mit Experten zu fachsimpeln. Die Aussteller auf dem Logistik Forums informierten umfassend über die gesamte Lieferkette von RFID-Anwendungen. Hersteller von RFID-Transpondern und -Labels waren genauso vor Ort, wie Softwareentwickler, Hersteller von Lesegeräten oder Anbieter von Satelliten-Ortungssystemen.

Gleich mehrere Aussteller zeigten Anwendungen, die bei der Vermeidung von Produktpiraterie sinnvoll sind. Für den Handel gibt es inzwischen eine ganze Reihe von sehr bezahlbaren Möglichkeiten, Produkte zu kennzeichnen. Bei Bekleidung kann so z.B. sichergestellt werden, dass die Markenprodukte tatsächlich von dem Hersteller stammen, dessen Label eingenäht wurde. Nicht nur Modelabel auch die Pharmaindustrie leidet unter Plagiaten. Immer mehr Hersteller von hochpreisigen Waren und Luxusgütern nutzen folglich RFID, um Original und Fälschung unterscheidbar zu machen. Dies gilt sogar für BMW-Ersatzteile.

Die in der Logistik-Branche typischste Anwendung ist die vollständige Nach-



Kaum zu erkennen: Textilien sind immer öfter mit RFID Labels versehen
Foto: Billbrooker

verfolgbarkeit und Lagerung von Sendungen aller Losgrößen. Nicht nur die Lagerhaltung und Kommissionierung wird mit RFID zum Kinderspiel. Auch in Wäschereien wird RFID mittlerweile genutzt, um die Sortierung und den Verbleib von Textilien zu überwachen.

Für Reedereien, Spediteure und Importeure interessant war die Präsentation eines mit Antennen und Sensoren ausgestatteten Containers, der via Satellit überwacht werden kann. Nicht nur der Standort kann so festgestellt werden, die Sensoren der Container informieren zu jeder Zeit auch über die Schadstoffkonzentration im Innenraum. Eine wichtige Funktion, denn begaste Container sind heute in vielen Branchen üblich. Manche Inhaltsstoffe sind so giftig, dass sie beim Be- und Entladen eine akute Gefährdung für die Gesundheit der Entlader darstellen.

www.hli-consulting.de

Was ist eigentlich RFID ...?

RFID ist die Abkürzung für „radio-frequency identification“, was auf Deutsch so viel heißt wie „Identifizierung mit Hilfe elektromagnetischer Wellen“. RFID ermöglicht die automatische Identifizierung und Lokalisierung von Gegenständen und Lebewesen und erleichtert damit erheblich die Erfassung von Daten. RFID-Systeme bestehen aus Transpondern, die Informationen speichern und Empfängern bzw. Lesegeräten, die in der Lage sind, diese Informationen auszulesen. RFID-Transponder können so klein wie ein Reiskorn sein und implantiert werden.



Detlef ABmus (rechts), HLI Geschäftsführer, freute sich, den neuen Wirtschaftssenator Ian Karan (links) begrüßen zu dürfen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

Foto: Billbrooker

bei seiner Rede in Billbrook gerade einmal zehn Tage im Amt. „Ich bin kein Berufssprecher und ich bitte um Verständnis, dass ich ablesen muss“, entschuldigte sich der frischgebackene Senator. Kritisch äußerte er sich über den „Gigantismus“ mancher Reeder. Die Elbe könne man nicht beliebig weiter vertiefen. Da der Wettbewerb unter den Häfen Nordeuropas zunehme, sei die Logistikbranche auf Innovationen angewiesen. Das HLI lobte er nicht nur dafür,

präsentiert. Die Befragung von 150 Hamburger Unternehmen belegt, dass sich der Einsatz von RFID für die Unternehmen, die in diese Technik investieren, nach nur zwei Jahren gerechnet habe. Die Zufriedenheit mit RFID-Systemen sei „hervorragend“. Nur ein Prozent sei „wenig zufrieden“. Die Studie kommt auch zu dem Ergebnis, dass Unternehmen, die RFID einsetzen, durchweg weitere Investitionen in diese Technik planen. Umso bedauerlicher sei es, dass es in

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

Alwin Müller & Sohn

Ihr Fachbetrieb für Sanitär- und Heizungsbedarf
Seit 120 Jahren vor Ort in Billbrook

Viele Vorkriegsgebäude gibt es in Billbrook nicht mehr, daher werden ihn die meisten Billbrooker schon einmal wahrgenommen haben: Den Standort der Sanitär- und Heizungsbaufirma Alwin Müller & Sohn am Billbrookdeich. Die Liebe zur Kaufmannstochter Martha ließ den wandernden Gesellen Alwin Müller 1890 nicht mehr los. Drum wurde er sesshaft. Nach der Hochzeit gründete er sein eigenes Unternehmen. In den 120 Jahren Firmengeschichte hat sich die Welt dramatisch verändert. Aus Spenglern wurden Dachdecker. Holz und Kohle wurde durch Gas, Öl und Sonnenenergie ersetzt.



Traditionsunternehmen seit vier Generationen
Alwin Müller, Johannes Müller, Ernst-August Müller, Lutz Müller (v.li.)

Das Billbrooker Familienunternehmen wird heute von Lutz Müller geleitet. Der Meisterbetrieb, der in diesem Sommer sein 120jähriges Jubiläum gefeiert hat, bietet Problemlösungen aus einer Hand an: Rund um das Thema Sanitär, Heizung und Klima berät, plant und baut der SHK-Betrieb für Unternehmen und private Haushalte in der Region.

Sanierung und Neubau von Bädern und Sanitäranlagen und die Wartung und Erneuerung von Gasheizungen sind das Kerngeschäft des Billbrooker Traditionsunternehmens. Sein großer Vorteil: Wenn der Kunde ruft, die Heizung Probleme macht oder ein Siel verstopft ist: Alwin Müller & Sohn ist für seine Kunden immer erreichbar und sofort vor Ort. DER BILLBROOKER gratuliert dem Unternehmen zu seinem Jubiläum.

Abbildung: Alwin Müller

Nachrichten +++ Nachrichten +++

Kunst im Turm

Bilder von Dörte Rasch und Ute Müller

In der Galerie kit „kunst im turm“, Billstraße 84, sind bis Ende Dezember Aquarelle und Ölbilder von Ute Müller und Dörte Rausch zu sehen. Dörte Rauschs Bilder zeigen Bäume und Szenen aus Hamburg Eppendorf, Ute Müllers Bilder beschäftigen sich mit Landschaften. Die Galerie kit „kunst im turm“ ist in der Woche Montag - Donnerstag, von 9.00 bis 17.00 Uhr und Freitag von 9.00 bis 15.00 geöffnet. Am Wochenende bleibt sie geschlossen. www.galerie-kit.de

www.billbrooker.de geht in Kürze online

Aktueller und schneller als DER BILLBROOKER, der zwei Mal im Jahr erscheint, wird in Zukunft die Internetplattform www.billbrooker.de über Unternehmen und spannende Entwicklungen im Stadtteil informieren. Die Mitglieder des Billbrokkreises e.V. haben dieses Projekt auf der letzten Mitgliederversammlung beschlossen. Die Redaktion und der Vereinsvorstand arbeiten an der neuen Internetpräsenz, die spätestens zum 1. Januar im Netz zu finden sein wird.

In eigener Sache

Billbrookkreis e.V. mit neuer Adresse und verändertem Vorstand

Wegen Rücktritt des Vorstandsmitglieds Dr. Rainer Heik ist der Billbrookkreis e.V. umgezogen. Ab sofort hat der Verein Billbrookkreis e.V. folgende neue Adresse: Billbrookkreis e.V., c/o Böttcherhof, Wöhlerstr. 2, 22113 Hamburg.

Für den 17. Januar 2011 ist die Wahl eines neuen 1. Stellvertretenden Vorsitzenden geplant. Als Redner hat Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg Prof. Jörn Walter zugesagt.

nten +++ Nachrichten +++ Nachri

BSA Hamburg GmbH

Betriebs- & Schiffsausrüster

Grusonstraße 55 · 22113 Hamburg · Tel: 040/736 750-0 · Fax: 040/736 750-20 · www.bsa-hamburg.de

Der Händler für Arbeitsschutz und Technik in Ihrer Nähe!

1010
€ 1,95

Arbeitshandschuh Montage
Feinstrick, nahtlos
Nitrilschaum-Innenhandbeschichtung, super grip

1020
€ 4,95

Arbeitshandschuh Winter
nahtloses, gefüttert,
beschichteter Handrücken

1003
€ 1,05

Arbeitshandschuh Winter
komplett mit Teddyfutter
Canvas-Stulpe
Innenhandverstärkung

1004
€ 2,20

Arbeitshandschuh Montage Plus
Feinstrick, nahtlos
Latex-Beschichtung

1005
€ 5,95

Arbeitshandschuh Mechanicals
hervorragende Passform
weiches Innenhandmaterial,
elastischer Handrücken

2001
€ 2,95

Schutzbrille-Alair
farblos und grau mit
Antikratzbeschichtung

2002
€ 5,95

Schutzbrille-OTS, Überbrille
Antibeschlag, farblose
Gläser, geeignet für
Brillenträger

2003
€ 8,95

Schutzbrille-Venture
Antikratzbeschichtung
Antibeschlag, vollständiger
Seitenschutz, 4-stufige
Bügelverstellung

2004
€ 13,95

Schutzbrille-Tornado
Antikratzbeschichtung
Antibeschlag, mit
Gummikopfband

2005
€ 6,95

Schutzbrille-Integra
verstellbare Bügel, sportlich,
super Tragekomfort

2006
€ 4,95

Schutzbrille-Cortez
1/1A verspiegelte Gläser mit
orangenen Bügeln, sportlich

4001
€ 15,95

Si-Schnürstiefel
S3, schwarz, mit Stahlzwischensohle und Kappe, Vollrindleder
Größe: 36-47

5000
€ 38,95

Sicherheits-Schaftstiefel
Mit Reißverschluss, S3, Schaft aus leicht geprägtem, vollnarbigem Leder, gepolsterter Schaft, wepzelgefüllt.

5004
€ 39,00

Si-Schnürstiefel Cross
EN ISO 20345 S3
Leicht geprägtes vollnarbiges Leder, Kunststoffkappe und durchtrittsichere FLEX-System, Gewebezweischensohle, Farbe: schwarz, Größe: 38-47.

1002
€ 24,50

Scantex Warnschutz Pilotjacke
EN 471, 343; 100% Polyester/PVC beschichtet, wind- und wasserdicht, 3M Scotchlite Reflexstreifen, austrennbares Futter und abnehmbare Ärmel, Farbe: gelb und orange, Größen: S-5XL

5001
€ 7,95

Zurrgurte 5t
DIN EN12195
2-teilig mit Ratsche und Haken, 50mm breit, 8m, 5000 daN(kg), mit GS-Zeichen, deutsches Markenprodukt, VE= 10 Stück

3001
€ 24,50

Fleece Jacke
Leichtes High-Tech-Fleece, durchgehender Frontreißverschluss, Brusttasche links mit Reißverschluss, 2 Seitentaschen mit Reißverschluss
100% Polyester-Fleece

3002
€ 19,50

Fleece Trojer
Leichtes High-Tech-Fleece, Zip-Kragen
100% Polyester-Fleece

3003
€ 19,00

Offshore-Parka-Nordkap
wind- und wasserdicht
Nähte getapet
Kapuze abnehmbar
verdeckter 2-Wege-Reißverschluss
100% Polyester

Werben Sie mit Ihrem guten Namen!

Wir fertigen für Sie Patch, Stickemblem, Direktbeflockung
nach Ihren Vorstellungen und Wünschen an. Faxen oder mailen Sie uns Ihre Visitenkarte oder Briefkopf zu, wir beraten Sie gerne!

Öffnungszeiten
Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

- Berufsbekleidung
- Sicherheitsschuhe
- Atemschutz
- Werkzeug
- Betriebsausrüstung
- Ladungssicherung
- Textilveredelung

Nettopreise nur für Gewerbetreibende • Änderungen und Irrtümer vorbehalten

Ernst August Look

„Wir kommen überall hin“

Ein Besuch bei Gerüstbau Werner

Ernst-August Look, seit 10 Jahren Inhaber des Unternehmens „Gerüstbau Werner“ scherzt gerne: „Als Gerüstbauer hat man ausgezeichnete Aufstiegschancen.“ Der 53jährige ist mit Leib und Seele Gerüstbauer. Das war ihm nicht in die Wiege gelegt. Nach der Ausbildung zum Bauingenieur führte ihn ein Zufall in die Branche. Den Gerüstbau kennt Look aus vielen Perspektiven, war auch auf Montage und zuletzt Betriebsleiter eines großen Hamburger Unternehmens. Anfangs – nach dem Studium – war er manchmal neidisch auf Studienkollegen, die anspruchsvolle Gebäude planten. Inzwischen fühlt er sich nicht mehr unterfordert: „Es ist nicht mehr ungewöhnlich, dass Bauingenieure im Gerüstbau tätig sind. Die Anforderungen an uns sind dramatisch gestiegen.“ Die gewagten Glas-Stahl-Konstruktionen der Gegenwartsarchitektur stellen auch hohe Anforderungen an den Gerüstbau und machen ihn zu einem entscheidenden Kostenfaktor. Ohne statische Berechnungen sind immer mehr Gerüstbauten nicht mehr machbar. Die Branche steht immer öfter vor ungewöhnlichen Aufgabenstellungen. Vor allem Glasfassaden, so Look, sind eine spannende Herausforderung: „Wie kommt man da oben dran, wenn Gläser rausfallen oder die Befahranlage Probleme hat? Dann braucht man ein Gerüst. Und wie befestigt man ein Gerüst an einer Glasfassade? Alles nicht so einfach.“

Man kommt überall hin

An seinem Beruf schätzen Ernst-August Look und seine 12 Mitarbeiter, darunter auch Projektleiter Reno Maack und Inge Cordes, die das Büro managed, den abwechslungsreichen Alltag. Reno Maack: „Als Gerüstbauer kommen wir überall hin“. Die Geschichten die sich anschließend erzählen lassen, nehmen kein Ende.. Von der Villa in Blankenese bis zum Faubehälter im Klärwerk, vom Tresorraum der Commerzbank bis zu den Krematorien auf dem Friedhof Ohlsdorf: Jede Baustelle ist anders und oft genug ein Abenteuer. Sehr gerne erinnert man sich auch an die Versuchungen, die vom Weinkeller im Hotel Vierjahreszeiten ausgingen. Look: „Das war schon hart. Da braucht man vertrauenswürdige Mitarbeiter.“

Ohne Gerüstbau geht gar nichts

Im Neubau, in der Sanierung oder als Schutz gegen Wind und Wetter werden Gerüstbausysteme benötigt. Wenn Dächer saniert oder Winterbaustellen eingerüstet werden, sind manchmal auch geschlossene Systeme erforderlich. Das Wetter ist überhaupt eine Einflussgröße, die den Alltag auf dem Bau und für die Gerüstbaubranche maßgeblich mitbestimmt. Nicht nur die Lasten auch die Windverhältnisse müssen bei den statischen Berechnungen berücksichtigt werden: Ist es unten windstill, kann es trotzdem sein, dass Mitarbeiter weiter oben oder Planen von Dachüberdeckungen vom Sturm weggerissen werden. Das Wetter entscheidet auch darüber, wie viel draußen und im Büro zu tun ist. Die Gerüstbaubranche ist – ähnlich wie die Landwirtschaft – ein Saisongeschäft. Scheint die Sonne, wollen alle bauen und das Material wird knapp. Ist das Wetter schlecht oder der



Arbeitsplätze in luftigen Höhen. Die moderne Architektur und Glasfassaden erfordern viel Know-how vom Gerüstbauer.



Teamarbeit: August Look (links) ist das Miteinander wichtig und er packt auch selber an.

Winter hart – wie in diesem Jahr – dann steigen die unproduktiven Kosten. Es gibt einen Termin, da ist allerdings immer besonders viel zu tun: Unmittelbar vor Weihnachten herrscht in der Gerüstbaubranche Panik. Vielen Bauherren fällt am Weihnachtstag ein, dass das Gerüst noch am selben Tag abgebaut werden muss. Am dem Feiertagen soll nicht nur der Weihnachtsbaum sondern auch das Haus in vollem Glanz erstrahlen. .

Riskante Arbeit – selbst im Büro

Riskant ist nicht nur die Arbeit am und auf dem Gerüst, riskant kann sie auch im Büro sein, scherzt der Chef. Aufträge am Schreibtisch oder aus der Ferne zu kalkulieren ist ein hohes Wagnis. Deshalb sind Ernst-August Look und Reno Maack nach Kundenanfragen auch gerne vor Ort. Dort kommt es dann nicht selten zu ganz erstaunlichen Einsichten. Ernst-August Look: „Der Transport ist oft ein schwieriger Punkt und manchmal sehr teuer. Es kommt vor, dass wir das Material über die merkwürdigsten Wege zum Standort transportieren. In Kürze werden wir auf einer Baustelle das Material durch eine Wohnung in der ersten Etage hindurch tragen, um es dann aus dem Badezimmerfenster in den Innenhof herunterzulassen. In einem anderen Fall muss das Material durch den Keller in den Innenhof. Letztlich war der Keller durch den wir gingen, nur 1,5 Meter hoch. Wir haben alles gebückt getragen, berichtet Look und weiter: „Wenn eine Kunde bei mir anruft und fragt: „Was kostet ein Quadratmeter Gerüst?“, sage ich: „Das kommt drauf an und anschließend gehen wir vor Ort.“ Ungern erinnert sich der Gerüstbauer an seinen früheren Arbeitgebern. Look: „Da hieß es immer nur: billig, billig, billig. Vor allem wenn es um Lohnkosten ging. Wenn man am Lohn für die Mitarbeiter spart und es egal ist, welche Qualifikation sie haben, dann muss man sich nicht wundern, wenn auch mal Fehler passieren.“

Billbrook: zentral, zentral, zentral

Dem Unternehmen mangelt es nicht an Kunden. Aggressive Werbung mag Ernst-August Look nicht. Er schwört auf langsames und stetiges Wachstum. Das tut er mit soviel Erfolg, dass die Lagerflächen rund um das Bürogebäude inzwischen so knapp sind, dass weitere Flächen andern Orts angemietet werden mussten. Auf Dauer ist das kein Zustand: Mittelfristig muss ein größeres Firmengelände her. Am liebsten in direkter Nähe. An Billbrook schätzt der Unternehmer, dass es „zentral, zentral, zentral“ ist. Look: „Wenn wir Material brauchen, können wir es zwischendurch holen.“ Billbrook ist für ihn erste Wahl. Das einzige, was ihm an Billbrook nicht gefällt ist der Müll der in der Werner-Siemens-Strasse unerlaubt abgeladen wird. Ernst-August Look: „Es ist nicht zu fassen, was hier alles hingeschmissen wird: Flügel von einem Sportflugzeug, Waschmaschinen, Bauschutt. Oder es werden Autos abgestellt, die jahrelang hier stehen.“

Generationswechsel bei Haroun

Alexander Haroun (29) tritt in die Fußstapfen seines Vaters Mohammad Haroun. Der hochqualifizierte Junior übernimmt Stück für Stück die Verantwortung im Unternehmen Haroun, das sich mit Sicherheitskonzepten inzwischen immer mehr internationalisiert. Wir haben mit dem Juniorchef gesprochen, der mit sehr viel Charme und großer Kompetenz überzeugt. Die internationale Ausbildung, die er in Deutschland, England und der Schweiz erhielt, ändert nichts daran, dass der geborene Itzehoer ein echter Billbrook-Fan ist. Es darf dennoch vermutet werden, dass Billbrook nicht die letzte Station des ehrgeizigen Jungunternehmers bleiben wird, auch wenn für ihn Billbrook ein echtes zu Hause geworden ist.

DER BILLBROOKER

Herr Haroun, wir haben erfahren, dass Sie das Unternehmen Haroun Schritt für Schritt übernehmen. Sie sind noch sehr jung. Können Sie das?

Alexander Haroun

So lange ich denken kann, war das Unternehmen meines Vaters ein Teil meines Lebens und es hieß schon immer: Der wird der neue Chef. Ich habe hier im wahrsten Sinne des Wortes klein angefangen, Kameras geputzt, Kabel verlegt, Melder auseinander genommen. Ich weiß, wo die Kameras hängen, die Melder stehen, habe in der Notruf-Service-Leitstelle gearbeitet und im Büro gelernt. Und ich denke: Das alles war notwendig, damit die Mitarbeiter wissen, dass ich mein Metier beherrsche, und mich respektieren.

DER BILLBROOKER

Sie haben eine exzellente, internationale Ausbildung erhalten. Ihnen stehen weltweit viele Türen offen. Was hält Sie in Billbrook?

Alexander Haroun

Ich bewundere meinen Vater für das, was er aufgebaut hat und die Branche interessiert mich. Ich wäre dumm, wenn ich das nicht bewahren und weiterentwickeln würde. Es gefällt mir, Menschen ein Gefühl von Sicherheit zu geben. Auch das habe ich zu Hause gelernt. Es war immer wichtig, die Haustür zweimal abzuschließen und alle Fenster zuzumachen, wenn man das Haus verlässt. In Billbrook gibt es in Sachen Sicherheit viel zu tun.

DER BILLBROOKER

Wie schätzen Sie die Sicherheitslage ein?

Alexander Haroun

Eine Zeitlang wurde es in Billbrook ruhiger, aber neuerdings läuft sehr viel. Durch die Weltwirtschaftskrise gibt es wieder mehr Armut. Deshalb wächst die Kriminalität. Im letzten halben Jahr hatten wir sehr viele Festnahmen. Neu ist, dass sich einige Banden auf Tresore spezialisiert haben. Immer mehr Einbrecher sind technisch versiert. Sie kappen die Leitungen zu unserer Zentrale und verzögern die Meldung. Wir empfehlen unseren Kunden auf drahtlose Systeme umzusteigen. Parkende Lkws werden demontiert und das Abpumpen von Diesel ist auch immer wieder zu beobachten.

DER BILLBROOKER

Leben ihre Mitarbeiter und Sie gefährlich?

Alexander Haroun

Wir leben nachts in einer Welt, die sich Hamburger nicht vorstellen können, die Billbrook nur bei Tag kennen. Wir haben nur eine Taschenlampe und einen Schlüsselbund dabei, wenn wir vor Ort unterwegs sind. In der Bredowstraße wurde kürzlich auf einen Mitarbeiter geschossen. Es ist ein beklemmendes Gefühl, wenn man nachts auf Streife ist und genau weiß: Wenn man um die Ecke geht, kann es schief gehen. Wir jagen tatsächlich Verbrecher, das ist der Unterschied zu anderen Sicherheitsfirmen. Wir stellen aber

auch fest, dass sich die Kriminalität nach Innen verlagert. Aus Lagerhallen verschwinden selbst bei Tage Kartons. Das fällt oft erst sehr spät auf. Neulich hatte jemand aus einem Lager versehentlich die falschen Kartons mitgenommen. Sie waren nicht mit Elektronik sondern mit Erdnüssen gefüllt. Zwei Tage später hat er die Karton wieder vor die Tür gestellt. Mit denen konnte er nichts anfangen.

DER BILLBROOKER

Arbeiten Sie gerne in Billbrook?

Alexander Haroun

Ich arbeite hier nicht nur gerne, ich wohne hier auch gerne. Ich fühle mich hier zu Hause. Billbrook fasziniert mich. Wenn ich Freunden von Billbrook erzähle, denken sie an Billstedt und ich erkläre ihnen, dass Billbrook ein Industriegebiet ist. Mich faszinieren die Gegensätze in diesem Stadtteil. In Billbrook gibt es erstaunliche Paralleluniversen. Im Störtebekerhaus hat man das Gefühl in einem Fünfsternehotel zu sein, wenn man aus der Tür tritt, ist man auf dem Straßenstrich. Ganz besonders gut gefällt mir der Gegensatz zwischen Industrie und Natur. Frühmorgens kann man hier unglaubliche Fotos machen. Davon habe ich schon einige zu Hause.

DER BILLBROOKER

Vielen Dank für das Gespräch



Temperament, Eleganz, Klasse.

Das zeichnet auch meinen IDEE KAFFEE aus.

(Albert Darboven, Kaffeeröster)

Höchst bekömmlich,
mit Koffein oder
entkoffeiniert.

J.J. DARBOVEN
SEIT 1866

IDEE KAFFEE
Classic
der berühmte Magenfreundliche

IDEE KAFFEE
Entkoffeiniert
bekömmlicher Kaffeegenuss

Aus Freude am Leben.

Dieter Horchler als erster Vorsitzender wiedergewählt – Spende an Schulkinderclub übergeben

Mitgliederversammlung des Billbrookkreis e.V.

Billbrook, 28. Juni 2010. Der Billbrookkreis e.V. hatte zur Mitgliederversammlung im Hotel Böttcherhof eingeladen. Neben Formalien und Berichten über die Aktivitäten des Vereins stand die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Anschließend informierte Dr. Neumann von der Hamburger Wirtschaftsförderung über das Projekt „Standortentwicklung“. An den Schulkinderclub Billbrook wurde eine Spende übergeben.

Zu Beginn der Mitgliederversammlung berichtete Dipl. Ing. Dieter Horchler, in seiner Funktion als Vorstand, über die Aktivitäten des Billbrookkreis e.V. in 2008/2009 und stellte die Planung für das nächste Jahr vor. Der

Verein habe im letzten Jahr eine ganze Reihe neuer Mitglieder gewinnen können. Das Ausscheiden der Werbehaus GmbH in 2008 ist durch die Zusammenarbeit mit Frau M.A. Christine Ax und Ihrem Team (Martin Volke und Andreas Grzybowski), und die Übernahme administrativer Aufgaben durch den Vorstand, entzerrt worden. Im Vereinsjahr 2010/2011 plane der Vorstand fünf Vortragsveranstaltungen und die Herausgabe von zwei Ausgaben der Stadtteilzeitung „DER BILLBROOKER“. Außerdem ist der Internetauftritt in Planung, der durch das Vereinsmitglied „Iduna Nova Versicherung“ gesponsert wird. In Planung ist weiterhin die Veröffentlichung „Billbrook – Das Buch“. Dieter Horchler begrüßte die Tatsache, dass der Industrie-

verband Hamburg erstmals durch seinen Präsidenten, Herrn Hans Theodor Kutsch, und den Geschäftsführer Hubert Grimm vertreten war und unterstrich, dass Billbrook Industriegebiet ist und uneingeschränkt bleiben muss. Anschließend berichtet der zweite Vorstand, Dr. Rainer Heik über die Arbeit von Arbeitskreisen, die sich mit „brennenden Problemen“ oder wichtigen Zukunftsfragen des Stadtteils beschäftigen. Die Rech-



Robert Meyer, Dieter Horchler, Wirtschaftssenator a.D. Axel Gedaschko, Dr. Rainer Heik

nungsprüfer Michael Meier (HASPA) und Andreas Buhk (RBS-Kiesgewinnung) informierten die Mitglieder darüber, dass sie keinen Anlass zur Beanstandung hätten. Daraufhin wurde der alte Vorstand von den Mitgliedern einstimmig entlastet und die Haushaltsplanung für 2010/2011 genehmigt. Die Wahlen für den neuen Vorstand leitete Dr. Klaus Krämer, langjähriger Hauptgeschäftsführer der Bauinnung Hamburg und des Norddeutschen Baugewerbeverbandes. Dieter Horchler wurde einstimmig als erster Vorsitzender wiedergewählt. Dr. Rainer Heik wurde mehrheitlich, bei drei Enthaltungen als erster stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt und Robert Meyer einstimmig zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Alle Drei nahmen die Wahl an.

die man nun in den Fokus nehme. Da die Gespräche mit den Eigentümern erst am Anfang stünden, sei es ihm nicht möglich über Ergebnisse und Erfolge zu berichten. Ziel des Vorhabens sei die intensivere Nutzung der Billbrooker Industrieflächen und die Bestandspflege. Hintergrund des Vorhabens ist die große Nachfrage nach Industrieflächen in Hamburg und die hohe Attraktivität des Standortes Billbrook für Unternehmen.

Anschließend übergaben Dieter Horchler und Piet Hendrik Linthout von der Chemischen Fabrik Dr. Weigert den Vertreterinnen des Fördervereins SKC Billbrookdeich und des Schulkinderclubs Billbrookdeich eine Spende des Vereins in Höhe von 3.450,00 Euro.



Übergabe der Spende an die Vertreterin des Schulkinderclubs Billbrookdeich (re.). Piet Hendrik Linthout (li.) von der Chemischen Fabrik Dr. Weigert. Das Unternehmen hat einen Großteil der Spende übernommen.

Projekt „Standortentwicklung Billbrook“ nimmt 20 Flächen in den Fokus

Anschließend berichtet Dr. Stefan Neumann über das Projekt „Standortentwicklung“ der Hamburger Wirtschaftsförderung, über das DER BILLBROOKER bereits berichtet hatte. Man habe die Bestanderhebung abgeschlossen und 20 Flächen identifiziert,



Dr. Klaus Krämer und Lebensgefährtin



HAROUN

Security and Security Systems GmbH & Co. KG

WIR INSTALLIEREN

- Alarmanlagen ● Alarmsysteme ● Videoüberwachungssysteme
- Videofernübertragung

– VdS-zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 –

Haroun Security and Security Systems GmbH & Co. KG

Wöhlerstraße 2A
22113 Hamburg

e-mail: info@haroun.de

Telefon (0 40) 736 22-2
Telefax (0 40) 736 22-100

www.haroun.de

SICHERHEITSDIENST
FÜR INDUSTRIE UND
SPEDITIONEN

- Bewachungen aller Art
- Alarmzentrale VdS
- Alarmverfolgung
- Videotechnik

Vertrauen ist gut –
HAROUN ist besser



anerkannte
Notrufzentrale

SEIT ÜBER 25 JAHREN SORGEN WIR FÜR SICHERHEIT!

Eine neue Hanse: Innovativ und grün

Dr. Jürgen Hogeforster glaubt an die Kraft der kleinen Unternehmen und der Ostseeregion

Billbrook, 12. Oktober 2010. Der Bogen den Dr. Jürgen Hogeforster mit seinem Vortrag „Die Zukunft liegt im Osten: Innovationen einer Hanse der Neuzeit“ schlug, war in jeder Hinsicht weit: geografisch, thematisch und geistig. Der Vorsitzende des Hanseparlamentes beschrieb zunächst die Hintergründe der alten Hanse, die ihm als Blaupause für die „Neue Hanse“ diene. Er erläuterte in seinem Vortrag eindrucksvoll, warum der Region und ihren kleinen und mittleren Unternehmen die Zukunft gehöre, fordert Systeminnovationen und ein Umdenken in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Umwelt und Unternehmensführung.

Dieter Horchler, Vorsitzender des Billbrookkreises e.V. stellte Dr. Jürgen Hogeforster mit den Worten vor: „Ein Multitalent, Ingenieur, Landwirt, Volkswirt, Ministerialrat in Niedersachsen, Teil der Geschäftsführung der Prognos AG Basel und dort zuständig für Regionalplanung, und Bildung. Anschließend 21 Jahre Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hamburg. Hogeforster stellte in seinem einstündigen Vortrag eine ganze Reihe von Thesen auf, die von den Zuhörern mit großem Interesse aufgenommen wurden.“

Das Hanseparlament, das 1995 in Hamburg als loser Zusammenschluss von KMU und Handwerksvertretern aus dem Ostseeraum gegründet wurde, knüpfte an die 300jährige Geschichte der Hanse an, die das Geschick des Ostseeraums ganz entscheidend prägte. Der 1358 von Kaufleuten und Handwerkern gegründete Zusammenschluss sei die erste Freihandelszone Europas gewesen. Die Hanse habe der Ostseeregion Wohlstand und eine reiche und vielfältige Kultur beschert. „Wir waren“, so Hogeforster, „damals eine der stärksten und innovativsten Wirtschaftsräume der Welt“. Mit der Gründung des Hanseparlamentes habe man nicht die Strukturen, wohl aber diesen Geist der Hanse wiederbeleben wollen. Die neue Hanse sei ein Netzwerk auf Gegenseitigkeit, weltoffen und liberal und vom Geist des „Ehrbaren Kaufmanns“ geprägt. Rund um die Ostsee solle ein Gegenpool zum Mittelmeerraum entstehen und die Chancen seien auch deshalb gut, weil sich die Entwicklungsachsen in Europa nach Osten verschieben.

Der Volkswirt Hogeforster plädierte für eine dezentrale Entwicklung, die von kleinen und mittleren Unternehmen getragen wird. Was allerdings bedeute, dass man auf Exporte

verzichten wolle. Das Dänische Handwerk habe eine Exportquote von 25 %. Und das Hanseparlament verstehe sich als ein Netzwerk, das die Chancen, die mit KMU verbunden sind, für den Ostseeraum nutzen wolle. Inzwischen habe der 2004 gegründete Verband 50 Mitglieder aus 12 Ländern, die 500.000 Unternehmen aus dem Ostseeraum vertreten. Das Hanseparlament fördere das „Wir-Gefühl“, die kulturelle Vielfalt und die Wettbewerbsfähigkeit mit Tagungen, Veröffentlichungen und einer großen Zahl von Qualifizierungs- und Vernetzungsangeboten.

Bildung sei einer der wichtigsten Schlüssel für die Zukunft



Keine Angst vor Blamagen! Der Vorsitzende des Hanseparlament Dr. Jürgen Hogeforster (links) liebt kreative Köpfe. Dieter Horchler war als Präsident der Handwerkskammer sein Chef.

der Region, so Hogeforster. Wer in Bildung investiere, erreiche die höchsten Renditen. Es sei bedauerlich, dass der Anteil der Abiturienten in Deutschland mit 40 % so viel niedriger sei, als in Ländern wie Polen oder Finnland, in denen 60 bis 65% aller Jugendlichen Abitur machten. Der Wettbewerb um guten Nachwuchs werde immer intensiver. Vor allem dem Handwerk drohten Engpässe bei der Fachkräftesicherung. Hogeforster sagte voraus, dass in Hamburg in den nächsten 10 Jahren bis zu 100.000 Fachkräften fehlten. Wer glaube, dass Deutschland seinen Fachkräftebedarf durch eine Zuwanderung aus osteuropäischen Ländern decken könne, irre. Alle Partnerländer rund um die Ostsee (Polen ist offensichtlich kein Partnerland?) hätten die gleichen demographischen Probleme. Nur Schweden könne mit einem Anstieg der Erwerbsbevölkerung rechnen.

Das Hanseparlament habe seit bestehen nicht nur 20 Qualifizierungsbausteine entwickelt, die für alle Partner nützlich sind. Es sei auch gelungen einen Bachelor-Studiengang für KMU-Führungskräfte aufzubauen. Diese Studiengänge wür-

den von Kammern getragen. Nicht nur Buxtehude sondern auch Vilnius, Pori und Danzig böten diese Studiengänge inzwischen an. Hogeforster: „Wir haben damit äußerst positive Erfahrungen gemacht. Unsere KMU bekommen endlich genau die Führungskräfte, die sie brauchen.“

Mit der Baltic-Sea Academie sei in den letzten Jahren eine weitere Säule der Hanse errichtet worden. Das im Aufbau befindliche Netzwerk von 15 Universitäten und Hochschulen aus dem Ostseeraum arbeite eng mit KMU zusammen und fördere Innovationen in den Bereichen Technologie und Management. Obwohl zwei Drittel aller Patente ihren Ursprung in KMU hätten, fehle es nämlich überall an einer Infrastruktur, die Innovationsprozesse in KMU unterstützen. Die neue Baltic-Sea-Academie habe drei Innovationsfelder, die sie vorrangig bearbeite: Energie und Umwelt, Bautechnik und Personalentwicklung.

13 Millionen Gebäude müssten, so Hogeforster, dringend energetisch saniert werden. Die Zukunft gehöre den Regenerativen Energien. Ab 2020 dürften in der Europäischen Gemeinschaft nur noch 0-Energiehäuser gebaut werden. Dies alles seien gigantische Märkte und Handlungsfelder für Handwerk und KMU, denn die Umsetzung müsse dezentral erfolgen. Nicht nur im Bereich der Energieversorgung sei eine umfassende Systeminnovation notwendig. Genauso wichtig sei die Transformation von Wirtschaft im Sinne der Kreislaufwirtschaft. Das „Cradle to Cradle“ – Prinzip müsse überall Anwendung finden: „Wir brauchen essbare T-Shirts, gesunde Flugzeuge und ewige Zeitungen. Die Dänische Regierung wird demnächst nur noch Produkte kaufen, die 100% kreislauffähig sind und die Fluggesellschaft KLM wird ihre Flugzeuge mit 100% recycelbaren Produkten ausbauen.“

In seiner Rede kam Jürgen Hogeforster immer wieder auf das Thema Innovation. Die größten Produktivitätsreserven lägen auf der Ebene des Denkens und im Bereich der Führung. Schweden und Norwegen seien gute Beispiele dafür, dass vor allem Motivation und die Mobilisierung geistiger Ressourcen Unternehmen erfolgreich machten. Der Kopf, so Hogeforster, sei rund, damit die Gedanken die Richtung wechseln könnten. Jeder habe die Pflicht jeden Tag einen neuen Gedanken zu haben. Da das aussprechen neuer Gedanken zwangsläufig dazu führe, dass man sich blamiere, sei es jedermanns Pflicht sich mindestens einmal am Tag zu blamieren.

Foto: Grzybowski

HOTEL BÖTTCHERHOF

Unsere neu renovierten Zimmer für Sie:



Premium Zimmer



Superior Zimmer

Hotel Böttcherhof * Wöhlerstraße 2 * 22113 Hamburg * Tel.: 040/ 731 87-0 * Fax: -899 * E-Mail: info@boettcherhof.com * Internet: www.boettcherhof.com

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

Bauwerksabdichter Ruberoid Team AG feiert 10-jähriges Bestehen

„Damit Sie immer im Trockenen sitzen..“

„Mit umfassendem Know-how, ausgeprägter Kundenorientierung und einer breiten Palette an Dienstleistungen hat sich die RUBEROIDTEAM AG als leistungsstarker Partner in allen Fragen der Bauwerksabdichtung einen Namen gemacht. Unter Berücksichtigung neuester Techniken realisieren wir die Bauvorhaben unserer Kunden auf höchstem Qualitätsniveau. Unser Team besteht aus kompetenten Ingenieuren, Facharbeitern und Kaufleuten. Wir garantieren eine zuverlässige Durchführung und sorgen dafür, dass wir in der Branche genau dort stehen, wo unsere Mitarbeiter täglich arbeiten: immer obenauf.“, meint Thomas Ulrich Vorstand der RUBEROIDTEAM Aktiengesellschaft. „Wenn Dächer unzureichend oder mangelhaft abgedichtet sind, kann es dauerhafte Schädigungen zur Folge haben. Wir helfen mit fachkundig ausgeführten Abdichtungen bei der Vermeidung solcher Probleme. Wir dämmen und dichten die Dächer unserer Kunden gegen Regen, Hagel, Schnee, Hitze, Kälte und Schwitzwasser ab. Und wenn Keller wirklich trocken sein müssen, also überhaupt keine Feuchtigkeit mehr zulässig ist, das können inzwischen nur noch wenige.“ sagt Thomas Ulrich in Sachen „schwarze Wannen“ selbstbewusst. Viele Unternehmen bieten „weiße Wannen“ aus Beton an. Grundwasser kommt dann nicht mehr durch – aber wirklich trocken sind die Räume meistens auch nicht. Für Museen, Bauherren die Kellerräume bewohnen wollen, oder Archive ist das nicht gut genug und unser System den Abdichtungen aus Beton deutlich überlegen. Nicht nur in solchen Fällen, auch wenn Flachdächer gebaut, gewartet oder saniert werden, ist das Billbrooker Ruberoid Team gefragt. Auch die Elbphilharmonie kommt ohne die Dienstleistung der Ruberoid Team AG nicht aus. Konzertbesucher, die in Zukunft auf dem Aussichtsplattform den phantastischen

Blick über den Hamburger Hafen genießen werden, stehen auf Ruberoid-Abdichtungen. Der Neubau, der bekanntlich auf dem alten Speichergebäude aufsetzt, wurde nach unten vom Ruberoid Team gegen Wasser fachgerecht abgedichtet.

Dass das Unternehmen Ruberoid Team AG sein 10jähriges Jubiläum feiern durfte, ist auf den ersten Blick nichts Besonderes. Auf den zweiten Blick ist es jedoch ein kleines, selbstgemachtes Wunder: Im Jahr 2000 war der über 100 Jahre in Billbrook ansässige Ruberoid Konzern in Insolvenz gegangen. Allein in Deutschland bedeutete das für 26 Niederlassungen des international aufgestellten Unternehmens das Aus. Aber nicht alle wollten aufgeben. Einige wenige Niederlassungen wurden von Führungskräften unter neuen Namen weitergeführt. Hamburg machte den Anfang. Wolfgang Fütterer, Gordian Hübner und Hans-Joachim Masurath, gründeten die Ruberoid Team AG, sicherten sich die Markenrechte und führten das neue Unternehmen in den letzten 10 Jahren langsam aber sicher zum Erfolg. Über 30 Mitarbeiter sind inzwischen am Standort Billbrook wieder tätig, bei großen Projekten sind es auch mehr. Vorstand Thomas Ulrich: „Wir wachsen organisch: langsam, aber stetig.“

„Ruberoid“ könnte man mit „gummiähnlich“ übersetzen, erfahre ich in dem Gespräch. Und die Geschichte dahinter ist nicht weniger interessant. Thomas Ulrich: „Man sagt, dass einem Arbeiter aus Versehen ein Filzhut in flüssigen Teer gefallen ist. Anschließend war der Hut wasserundurchlässig also imprägniert. Daraus entstand die Idee, gummierte Textilien/Filze herzustellen, die dann als Dachpappe benutzt wurden.“ Ruberoid, erzählt er weiter, sei weltweit heute noch ein Synonym für Dachpappe. Auch wenn solche

Dachabdeckungssysteme heute ganz anders aussehen und hergestellt werden.

„Der schlechte Ruf, den Flachdächer und Dachpappe in der Vergangenheit zeitweise hatten, ist heute nicht mehr berechtigt“ erklärt Wolfgang Fütterer, Dachdeckermeister aus Leidenschaft mit über 50 Jahren Erfahrung. „In den 60er Jahren wurde schnell und billig gebaut. Manches Flachdach hat dann Probleme gemacht.“ Inzwischen haben sich die Produkte und das Know-how der Fachfirmen weiterentwickelt. Zu den modernen Dachabdeckungssystemen, die Ruberoid-Team heute plant und verlegt, kommen neue, umweltfreundliche Produkte wie Dachbegrünung oder Dachabdeckungen, in die Photovoltaik integriert ist. Ein Flachdach sei immer die wirtschaftlichste Lösung – wenn der Innenraum eines Spitzdaches nicht wirklich genutzt wird.

Drei Voraussetzungen müssten stimmen, damit die Bauherren an einem Flachdach langfristig Freude haben, erklärt Abdichtungsexperte Fütterer: „Der Planer muss erstklassig sein, das Material muss erstklas-

sig sein und der Handwerker muss erstklassig sein.“

Flachdächer brauchen allerdings – wie alle Dächer – eine regelmäßige Inspektion, sonst kann es für den Hausbesitzer unnötig teuer werden. Im Durchschnitt halten Ruberoid Flachdächer 30 Jahre. Das Gesetz schreibt 4 bis 5 Jahre Gewährleistungen vor. Ruberoid erhöht die Gewährleistung auf 10 Jahre, wenn ein Wartungsvertrag abgeschlossen wird. Angesichts der zahllosen Flachdächer, die das Industriegebiet Billbrook mit prägen, kommt der passionierte Dachabdichter ins Schwärmen. Angesichts der immer dringlicher werdenden Wärmedämmung nach der Energieeinsparungsverordnung (ENEV) gibt es auch für ihn in Zukunft noch viel zu tun. Damit dem RuberoidTeam die Fachkräfte nicht ausgehen, engagiert sich das Unternehmen auch in der Ausbildung. Der Bauwerksabdichter ist inzwischen ein echter Lehrberuf. Und von der Handelskammer wurde der Betrieb mehrfach als Ausbildungsbetrieb zertifiziert.



Vor zehn Jahren wagte dieses Team ein Management Buy Out. Der Erfolg gibt ihnen Recht. Von links: Gordian Hübner, Wolfgang Fütterer, Thomas Ulrich, Hans Joachim Maserrath

Impressum

Die Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer

Herausgeber

Billbrookkreis e.V.
Baumeister Dipl.-Ing. Dieter Horchler
Stapelstraße 7
22529 Hamburg
Tel 040.56 67 09
Fax 040.56 00 99 82
d.horchler@gmx.de

Redaktion/Media/Anzeigen/Lektorat

Christine Ax
Tel 040.59 35 00 21
ax@aha-berlin.com | www.aha-berlin.com

Vertrieb

Andreas Grzybowski
Tel 040.469 600 03 | grzybowski@kulturgut-ev.de

Layout/Bildbearbeitung/Lektorat

Martin Volke
Tel 0160.91 49 26 17
m.volke@apfel-zett.de | www.apfel-zett.de

Keine Haftung für unaufgefordert zugesandtes Material. Die Redaktion behält sich vor, Fremdbeiträge zu kürzen, bzw. formal zu ändern

Hallenfläche in Hamburg-Billbrook zu vermieten ab 1.1.2011

- 2200 qm Nutzfläche
- Halle incl. Regalsystem
- ca. 1400 Palettenstellplätze, sowie 300 auf dem Boden
- Hallenhöhe ca. 6,30 - 9,70 mtr.
- ebenerdig, Andienung mit 1 Tor

Oellerking-Qualitätsplanen GmbH
Wolfgang Sühlsen
Handy: 0170 21 88 041



INNUNGSMITGLIED
UND MEISTERBETRIEB

Alwin Müller & Sohn
GmbH

BAUKLEMPNEREI
KUNDENDIENST
GASHEIZUNG
ROHRREINIGUNG

SANITÄRE ANLAGEN
WARMWASSER
WARTUNG
SIELKAMERA

BILLBROOKDEICH 277 · 22113 HAMBURG
Telefon 040/731 38 69 · Fax 040/713 35 49



HANSA-GEWERBE-ZENTRUM

Schaumann Hamburg ApS

Lager- und Fertigungsflächen, Büros, Werkstätten, Ateliers,
Schulungsräume, Archive u. v. m.

Vermietung und Verwaltung: Puhst Bau-, Vermiet- und Service GmbH & Co. KG
Rubbertstraße 25 · 21109 Hamburg · Tel. 040 / 75 24 200 · Fax 040 / 75 24 20 22
E-Mail hgz@puhstgroup.de



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst
für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von
Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de